

Mit BIOKOOP Umstellungshindernisse aus dem Weg räumen und gemeinsam nachhaltige Angebotsanpassungen erreichen

Ein Projekt mit realistischen Zielen, praktischer Herangehensweise und wissenschaftlicher Begleitung

Obst und Gemüse zählen zu den beliebtesten Lebensmitteln, die in Bio-Qualität gekauft werden und das in steigenden Mengen. Zunehmend soll Bio aber nicht „nur“ Bio sein, sondern vor allem den Zusatznutzen „frisch“ und „regional“ bieten. Aktuelle Entwicklungen des Jahres 2009 haben gezeigt, regionale Herkünfte schaffen Transparenz und erhalten die Glaubwürdigkeit im zunehmend globalisierten Bio-Markt. Aus dem Brandenburger Umland ist in Berlin, Europas größter Bio-Hauptstadt im LEH, jedoch so mancher Bio-Apfel oder Bio-Salat, nur schwer zu finden und auch im Bio-Supermarkt kommt das Obst oder Gemüse gerne mal von weiter her. Die heimischen Erzeuger können die große Nachfrage nach regionalen Bio-Lebensmitteln nicht decken - nicht nur in Berlin / Brandenburg auch anderswo in Deutschland. Eine Chance für die Bauern? Und wenn ja warum ergreifen die heimischen Landwirte sie nicht?

Antworten auf diese Fragen sucht das Projekt „BIOKOOP“ an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin unter der Leitung von Prof. Dr. Bokelmann. Gefördert durch das BMELV im Rahmen des Bundesprogrammes Ökologischer Landbau (BÖL) besteht das oberste Projektziel im Aufbau stabiler Grundlagen, um das Angebot an heimischem Bioobst und -gemüse langfristig zu steigern und somit den Erwartungen der Verbraucher zu entsprechen und die offene Lücke im Absatz zu schließen.

Wie das funktioniert? Durch Kommunikation und Kooperation - BIOKOOP, der Name ist Programm! In zunächst drei Beispielregionen, Brandenburg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz, kommen alle Beteiligten der Wertschöpfungskette – vom Erzeuger, über den Verarbeiter bis hin zum Naturkost- und Lebensmitteleinzelhandel – an einen Tisch und reden miteinander und zwar auf Augenhöhe, erläutert Dr. Bettina König, eine der Projektmitarbeiterinnen. Indem einander die unterschiedlichen Sichtweisen und Argumente, die zuvor in Einzelinterviews ermittelt wurden, näher gebracht werden, sollen bestehende Unsicherheiten bei der Abstimmung von Angebot und Nachfrage konkret sichtbar und abgebaut werden. Steht für die Erzeuger die Absatz- und Einkommenssicherheit im Vordergrund, versuchen Handel und Region die Potenziale des regionalen Anbaus und der Vermarktung besser zu erschließen. Welchen Blickwinkel man auch wählt, stets wird deutlich, dass sich die Probleme nur gemeinsam entlang der regionalen Lieferkette lösen lassen.

Somit wirbt das Projekt für mehr Verständnis miteinander – und es funktioniert, freut sich König, die das Projekt ‚BIOKOOP‘ vor allem als wichtige und einmalige Informations- und Kommunikationsplattform versteht. Erste Ergebnisse offenbaren die zum Teil erheblichen Informationsdefizite und die widersprüchlichen Sichtweisen der einzelnen Beteiligten über die jeweils ‚andere‘ Seite. Gleichzeitig zeigt sich jedoch auch die große Motivation und Bereitschaft aller, diese zu überwinden und gemeinsam Lösungswege zu entwickeln.

In einem ersten Treffen in Brandenburg haben die dort ansässigen regionalen Marktpartner bereits erste Strategieoptionen entworfen. Diese konzentrieren sich zum Einen auf die Entwicklung und Bereitstellung einzelner erprobter, regionaler Bio-Produkte in großen Mengen, zum Anderen sollen regionale Bio-Spezialitäten in Zusammenarbeit mit Erzeugern, Verarbeitern und Einzelhandel in kleineren Mengen neu- bzw. weiterentwickelt werden. In folgenden Treffen wird das weitere Vorgehen gemeinsam ausgearbeitet, kontinuierlich angepasst und schließlich konkret umgesetzt.

Eine sachlich, neutrale Moderation der Workshops garantiert die nötige persönliche, offene Gesprächsatmosphäre und ebnet bis zum Ende 2011, dem Ende der Projektlaufzeit den Weg zu einer langfristig, stabilen eigenverantwortlichen Zusammenarbeit aller Beteiligten. „Wir wollen Hilfe zur Selbsthilfe bieten und schon bald funktionierende, regionale Wertschöpfungspartnerschaften hervorbringen, die eine Fortsetzung der Arbeit auch nach dem Ende des Projektes ermöglichen.“, so Dr. Andrea von Allwörden, die zweite der Projektmitarbeiterinnen an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Ergreifen Sie die Chance und seien Sie dabei!

Wir wollen ihre Sicht der Dinge kennen lernen. Wo sehen Sie Ursachen und Konflikte in der Zusammenarbeit entlang der Lieferkette? Lernen Sie den Standpunkt und die Perspektive der anderen Seite kennen. Dabei bringen wir Sie mit anderen Marktpartnern zusammen und garantieren Ihnen einen persönlichen und offenen Austausch. Abgestimmt auf Ihren spezifischen Arbeits- und Zeitrahmen entwickeln Sie gemeinsam neue Ideen und setzen Lösungswege, hin zu einer verbesserten Zusammenarbeit in der Lieferkette, um.

Diese Chance können derzeit noch weitere Erzeuger aus dem konventionellen und ökologischen Obst- und Gemüseanbau ergreifen und gemeinsam mit Verarbeitern und Händlern von „BIOKOOP“ profitieren.

Bei Interesse und Fragen stehen wir gerne zur Verfügung

Laufzeit: 01/2009 bis 12/2011

Finanzierung: Bundesprogramm ökologischer Landbau (BLE)

Partner: Dr. Marianne Altmann – Co Concept (Moderation Workshops)

Pfalzmarkt eG

Gartenbauzentrale Papenburg eG

Naturland Berlin-Brandenburg



Kontakt:

Humboldt-Universität zu Berlin

Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät

Department Agrarökonomie

Fachgebiet Ökonomik der gärtnerischen Produktion

10115 Berlin

Dr. Bettina König, bettina.koenig@agrار.hu-berlin.de, 030 – 2093 6446

Dr. Andrea von Allwörden, andrea.von.allwoerden@agrار.hu-berlin.de, 030 - 2093 6475